Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Mereotopologie struktureller Realitäten

1. Trotz zahlreicher Vorarbeiten ist die Theorie der strukturellen (entitätischen) Realitäten immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Obwohl das Peircesche Zeichen triadisch ist, sind sie dyadisch, und zwar weisen sie Thematisationsstrukturen auf, die aus keinem mathematischen Nachbargebiet der Semiotik bekannt sind, vor allem dann, wenn man alle 27 möglichen Zeichenklassen aus dem Schema (3.a 2.b 1.c) mit a, b, c $\in$ {1, 2, 3} bildet, d.h. die Ordnungslimitation a $\leq$ b $\leq$ c aufhebt. Vor allem aber bilden sie ein eigentliches erkenntnistheoretisches Rätsel, denn obwohl die Realitätsthematiken im verdoppelten semiotischen Repräsentationsschema den Objektpol der Erkenntnis bilden, gilt: „Das Repräsentamen geht kategorial und realiter dem Präsentamen voran. So auch die Zeichenthematik der Realitätsthematik; aber wir können den repräsentamentischen Charakter der Zeichenthematik erst aus dem präsentamentischen Charakter ihrer Realitätsrelation eindeutig ermitteln" (Bense 1981, S. 11). Semiotische Realität wird also aus Zeichenklassen rekonstruiert. Das Objekt wird zwar zum Zeichen erklärt, aber es erhält dadurch eine eigene, zeichenvermittelte Realität, die Realitätsthematik, aber diese Realitätsthematik enthält eine dyadische strukturelle Realität, welche weder von den Objekten noch von den Zeichenklassen aus direkt zugänglich ist, sondern erst aus der präsentamentischen Strukturen der Realitätsthematiken ermittelbar ist.

2. Geht man vom Total der 27 triadisch-trichotomischen Zeichenklassen aus, so gibt es 2mal 3 verschiedene Typen struktureller Realitäten:

1.a	X.Y	A.B A.C	z.B. $\times$(3.1 2.1 1.3) = (3.1 $\underline{1.2\ 1.3}$)
1.b	X.Y	A.C A.B	z.B. $\times$(2.1 3.1 1.3) = (3.1 $\underline{1.3\ 1.2}$)

2.a A.B A.C. X.Y z.B. $\times$(3.2 2.3 1.3) = ($\underline{3.1\ 3.2}$ 2.3)
2.b A.C A.B X.Y z.B. $\times$(3.2 1.3 2.3) = ($\underline{3.2\ 3.1}$ 2.3)

3.a A.B X.Y A.C z.B. $\times$(3.2 2.1 1.2) = ($\underline{2.1}$ 1.2 $\underline{2.3}$)
3.b A.C X.Y A.B z.B. $\times$(1.2 2.1 3.2) = ($\underline{2.3}$ 1.2 $\underline{2.1}$)

Nach Toth (2006, S. 214) sprechen wir bei 1. von Rechtsthematisierenden, bei 2. von Linksthematisierenden und bei 3. von Sandwichthematisationen (z.B. 2.3 $\rightarrow$ 1.2 $\leftarrow$ 2.1). Es gilt also: Jeweils zwei Subzeichen aus dem selben triadischen Bezug thematisieren ein Subzeichen aus einem anderen triadischen Bezug. Die b.-Varianten treten nur bei semiotischen Diamanten auf (Toth 2007, S. 177 ff.). Sandwiches sind auf „irreguläre“ Zeichenklassen beschränkt. Gehören alle drei Subzeichen einem anderen Bezug an, d.h. sind in einer strukturellen Realität alle drei Zeichenbezüge vertreten, so sprechen wir von triadischer struktureller Realität; sie weist im Gegensatz zu den dyadischen immer drei Thematisationen auf. Bei den 10 Peirceschen Zeichenklassen ist triadische Realität auf die eigenreale Zeichenklasse/Realitätsthematik beschränkt: $\times$(3.1 2.2 1.3) = (3.1 2.2 1.3).

3. Triadische strukturelle Realität hat die allgemeine Struktur

$\wp$(3.a 2.b 1.c) mit a ≠ b ≠ c und a, b, c $\in$ {1, 2, 3}.
Beispiele:

$\times$(3.2 2.3 1.1) = 1.1 3.2 2.3 = {(3.2-2.3)-them. 1.1; (1.1-3.2)-them. 2.3; (1.1-2.3)-them. 3.2}

$$\left.\begin{array}{l} \times(3.3\ 2.2\ 1.1) = 1.1\ 2.2\ 3.3 \\ \times(3.3\ 2.1\ 1.2) = 2.1\ 1.2\ 3.3 \\ \times(3.1\ 2.3\ 1.2) = 2.1\ 3.2\ 1.3 \\ \times(3.2\ 2.1\ 1.3) = 3.1\ 1.2\ 2.3 \\ \times(3.1\ 2.2\ 1.3) = 3.1\ 2.2\ 1.3 \end{array}\right\}\quad \text{analog}$$

4. Mereotopologisch sind es nun vor allem die b.-Typen dyadischer struktureller Realitäten

1.b X.Y A.C A.B z.B. $\times$(2.1 3.1 1.3) = (3.1 $\underline{1.3\ 1.2}$)

2.b A.C A.B X.Y z.B. $\times$(3.2 1.3 2.3) = ($\underline{3.2\ 3.1}$ 2.3)

3.b A.C X.Y A.B z.B. $\times$(1.2 2.1 3.2) = ($\underline{2.3}$ 1.2 $\underline{2.1}$)

sowie die triadischen Realitäten, die einige Überraschungen bereithalten:
So ist bei den b.-Typen stets C < A (z.B. 3.2 3.1), d.h. (3.1) $\subset$ (3.2), was normalerweise als pathologisch angeschaut wird. Ferner gelten wegen der nicht-bestimmaren ThemsatisationsrIchtung bei den strukturellen Realitäten sämtliche möglichen Inklusionen: $3 \subset 2 \subset 1$; $3 \subset 1, \subset 2$; $2 \subset 3 \subset 1$; $2 \subset 1 \subset 3$, $1 \subset 3 \subset 2$; $1 \subset 2 \subset 3$. Ferner bietet die Mereotopologie eine Möglichkeit, den bisher nicht formalisierten Begriff der semiotischen Determination als tangentiale Relation zu erfassen. Da wir jedoch zwischen Links/Rechtsthematisationen unterscheiden, empfiehlt sich von der Semiotik aus die Einführung **gerichteter tangentialer Relationen**. Da schliesslich die „pathologischen Inklusionen" gelten, muss ferner unterschieden werden zwischen **inneren** und **äusseren** tangentialen Relationen.

Bibliographie

Bense, Max, Axiomatik und Se miotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. 2. Aufl. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2007.

8.1.2011